

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 77.

Sonntag den 28. September.

1856.

Bekanntmachung.

Der neue Obstmost, welcher während des Herbstes von den Keltern und Pressen für Private (Nichtwirthe) abgeführt wird, obgleich von der Frachtbriefcontrole d. h. von der Begleitung mit amtlich beurkundeten Frachtbriefen befreit, doch in das Kelterschreiberey-Register einzutragen ist, und daher solche Abfahren während der Weinlese dem Kelterschreiber vor und nach derselben aber dem Unterkäufer bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe angezeigt werden müssen.

Winnenden den 22. September 1856

Stadtschultheißenamt
Jent.

Anzeigen.

Winnenden. In der Nacht vom 21 auf den 22. ist mir vor meinem Hause ein hohes, starkes, breites, ganz neues beschlagenes Rad abhanden gekommen. Derjenige, der irgend etwas davon weißt oder erfährt möchte es gegen Belohnung mir in Anzeige bringen

Wagner Groß.

Winnenden. Ich empfehle mich ergebenst mit einem neuen Tyroler Stuhl Kraut einzuschneiden,

Wittwe Weber Beuttle.

Winnenden. Der Unterzeichnete kauft Zwetschgensteinferne den Schoppen zu 2 fr. oder fünf Schoppen Steine zu 2 fr.

Johannes Abele.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein junger Mensch, welcher Lust hätte, die Zeugweberey auf das gründlichste zu erlernen, unter annehmbaren Bedingungen gesucht.

Näheres ertheilt die Redaction.

Winnenden. Da der Unterzeichnete seine Obstdörre erweitert hat, so kann jedermann befriedigt und das zu dörrende Obst sogleich ins Warme gebracht werden.

G. Jung.

Winnenden. Es wird ein trockenes, gut zu verschließendes Zimmer und Kammer zur Aufbewahrung von Möbel gesucht.

Wer sagt die Redaction

Winnenden. Es ist ein schöner Lorbeerbaum mit schönem Wuchs dem Verkaufe ausgesetzt.

Von wem sagt die Redaction.

Erster Jahresbericht

des

Ernte-Vereins

„Vergelt es Gott tausendmal!“ Mit diesem Wort des Dankes aus vollem Herzen drängt es uns, im Namen von 181 armen Familien, die seit der Ernte vorigen Jahres in die Fürsorge des Ernte-Vereins aufgenommen und außer mancherlei Unternützungen mit Lebensmitteln, Kleidern, Betten *ic.* hauptsächlich mit Aekern und Gaisen und theilweise auch mit Wohnungen versehen werden konnten, den vielen Freunden und Wohlthätern im In- und Ausland, die mit Gebet und Liebesgaben an dem Werk des Ernte-Vereins sich betheiliget haben, den ersten Jahresbericht zu überreichen.

Wohlthaten zweckmäßig gegeben, sind wie eine löstliche Arznei, wie ein Balsam, der Schmerzen u. Wunden lindert und heilt, und überall wo die Wohlthätigkeit so wirkt, da verfehlt sie auch nicht, in den Herzen Derer, denen geholfen wird, einen bleibenden und unauslöschlichen Dank hervorzurufen. Da geht es auch, wie bei jenem blindgeborenen, dem Dr. Chevelton durch eine wohlgelungene Operation das Gesicht geschenkt, und so nach langem Schmachten in finsterner Nacht zu einem bessern Dasein, zum Leben in dem Licht verholfen hat. Diese Wohlthat das Geschenk des Lichts, machte den sehend gewordenen Blindgeborenen so glücklich, das er sein ganzes Leben lang nicht genug Worte des Dankens finden konnte, und „daß der bloße Anblick des Mannes, durch dessen Hand ihm das Gesicht geschenkt war, die tiefste Bewegung des Herzens hervorrief und die überseltigen Augen mit Freudenthränen füllte.“ So ist's mit allen Wohlthaten, durch welche Armen u. Leidenden wirklich und wahrhaftig geholfen wird, und es kann der Dank, der auf die Wohlthat folgt, nicht selten als der Prüfstein betrachtet werden, in wie weit dieselbe zweckmäßig gegeben war oder nicht. Um so mehr freut es uns, von den 181 Familien, die jetzt in der Fürsorge des Ernte-Vereins stehen, fast ohne Ausnahme bezeugen zu können, daß sie einen tiefen und innigen Dank für die empfangene Wohlthat im Herzen tragen, und daß wir ganz aus ihrem

Herzen sprechen, wenn wir in ihrem Namen allen Freunden und Gebern des Ernte-Vereins zurufen: „Vergelt, o Gott tausendmal!“

Siebet wissen und erkennen sie es übrigens wohl, daß bei allem Guten, das uns durch Menschen zufließt, die Geschöpfe wie Luther sagt, nur die Hände, Röhren und Mittelsteure sind, durch die Gott gibt, und daß sie daher den letzten und höchsten Dank für alles Gute dem Schöpfer, dem gnädigen und barmherzigen Gott schuldig sind, „dessen Lust es ist, Gutes zu thun, weil er die Güte selber ist, gleichwie es der Sonne Lust ist, daß sie leuchtet, weil sie voll Licht und Leuchten ihre Natur ist.“ Zum Beweis, daß unsre Armen auch das nicht weniger erkennen und tief im Herzen führen, erlauben wir uns, einestheils auf die ihm nachfolgenden mitgetheilten Berichte einiger Armenpfleger hinzuweisen und andertheils an eine Antwort zu erinnern, die eine unsrer Wittwen einem Sendboten auf die Frage, wie es ihr gebe, gab. Sie antwortete: O ich weiß nicht, was ich sagen soll. Die Sache geht Tag und Nacht mit mir um. Bis jetzt habe ich noch nie in meinem Leben auf den Knien gebetet, aber diesen Morgen trieb es mich heraus, ich konnte nicht mehr im Bette liegen bleiben, ich mußte aufstehen und auf meine Knie niederfallen und Gott danken, daß er auch noch an mich gedacht und so gnädig für mich gesorgt hat.

Mit diesem Wort des Dankes gegen Gott und alle Freunde und Geber des Ernte-Vereins, das wir im Namen unserer Armen an die Spitze unseres Berichts zu stellen uns gedrungen fühlten, wollen wir es nun versuchen, vom ganzen Werke unseres Vereins in nachfolgendem Rechenschaft zu geben und

1. Eine übersichtliche Zusammenstellung über die bisherigen Gesamt-Ergebnisse mitzutheilen.

Die Beiträge, welche durch monatliche Anzeigen im Christenboten speciell bescheint wurden, belaufen sich neben mancherlei Gaben an Kleidung, Betten und Hausgeräthen, sowie an Victualien seit 18. August v. J. bis 31. Juli 1856 mit Einschluß des Ertrags aus dem Büchlein „Noth und Hilfe“ auf die unerwartet große Summe von 10,878 fl. 30 fr. König und seine hohe Familie ein Namhaftes beigetragen.

Hiezu kamen: (10.878 fl. 30 fr.)
 Zinsen aus disponiblen Geldern, welche bis zu eintretendem Bedarf verzinslich angelegt wurden 37 fl. 11 fr.
 Rückzahlungen von geleiheten „Vorschüssen auf Wiedererfag“ 91 fl. 58 fr.
 Die Summe unserer bisherigen Einnahmen berechnet sich daher im Ganzen auf 11,007 fl. 39 fr.

Davon wurde bis jetzt vorausgabt:

Für erkaufte 98 $\frac{1}{2}$ Morgen Güter mit 8 Wohnungen	fl. fr.
6069 fl. 53 fr.	
Nachtzins für 30 Mietwohnungen	152 11
Für erkaufte 137 Gaisen	952 18
Für verschiedene Saatfrüchte zur erstmaligen Bestellung der Güter	297 —
Für erkaufte Kleider Betten und andere Hausgeräte	322 38
Zu Ernährung und Beschäftigung unserer Armen während des Frühjahrs, mit Einschluß von Krankheitskosten etc., wozu von mehreren Freunden namentlich hiefür bestimmte Gaben eingekommen waren	1006 55
Vorschüsse und Wiedererfag zum Gewerbebetrieb	529 41
Druckkosten und Porti	26 35

Die Summe der Ausgaben beträgt somit 9347 10

und es verblieben auf 1. August 1856 als Kassenvorrath: 1660 fl. 20 fr.

welche bereits zur weiteren im Abschluß begriffenen Erwerbungen bestimmt sind, und theils in Händen der örtlichen Armenpfleger sich befinden, theils von unserem Hauptkassier einstweilen zinstragend angelegt sind bis ihre Ausbezahlung vollends erfolgen kann.

Mit diesen beträchtlichen Mitteln konnten bis jetzt unter dem Segen des Herrn in den armen Gemeinden Althütte, Altersbach, Birkmannswelser, Bräuningsweiler, Bürg, Birkenweibsch, Bühlbronn, Graab, Jurg, Kirchenkirchberg, Riemersbach, Neufürstnhütte, Neulautern, Deschelbronn, Dypelsbohm, Reichenbach, Retersburg, Roskraig, Rudersberg, Sechselberg, Spiegelberg, Steinberg, Steirnach

Wüstenroth, welche in fünf Oberamtsbezirke zerstreut sind,

100 ganze und
 81 sog. halbe Familien (Wittwen und Wittwer)

zusammen 181 Familien mit 616 Kindern unterstützt werden, wovon bei ihrer Aufnahme in den Ernte-Verein

105 als „verschämt arm“

21 als „zweifelhaft“, und

55 als „notorisch unwürdig“

prädicirt waren.

Die Güter und Wohnungen, sowie die Gaisen und anderen Gegenstände, welche nicht zum unmittelbaren Verbrauch bestimmt waren, sind durchgängig auf den Namen des Ernte-Vereins erworben und nach den früher veröffentlichten Grundsätzen den betreffenden Familien vorerst nur nutznießungsweise übergeben worden, um einerseits jede Veräußerung dieser zum Unterhalt der Familien bestimmten Güter und Gegenstände zu verhindern, andererseits für den Fall daß einzelne Familien den Erwartungen des Ernte-Vereins nicht entsprechen würden die Zurückziehung zu sichern. Auch sind zu Wahrung der dießfalligen Ansprüche die gehörigen Erwerbungs- und Nutznießungs-Urkunden gesammelt, und es ist überall für die nöthige persönliche Ueberwachung durch unsere örtlichen Armenpfleger gesorgt. Durch diese örtlichen Armenpfleger bleiben die unterstützten Familien und ihre einzelnen Glieder in einer fortwährenden sittlichen und ökonomischen Fürsorge, und eben dieser Verbindung der geistlichen und leiblichen Armenpflege ist es wohl hauptsächlich zu verdanken, daß wir eines guten Erfolges uns freuen dürfen.

Die Erntevereins-Familien haben zwar bis jetzt von ihren Gütern noch wenig oder gar nichts ernten können, sie ließen es aber am rechten Fleiß zum Bau derselben nicht fehlen, und sehen nun — theilweise zum erstenmal in ihrem Leben — einer eigenen Ernte mit der Hoffnung entgegen, durch welche sie schon die Noth der letzten Zeit leichter übersehen konnten.

Schluß folgt.

Die Dorfkirche.

In einem Dorfe, am frühen Morgen,
Sah ich ein Kirchlein offen stehn
Und wies mir freundlich schlen zu winken,
Trieb mich das Herz, hinein zu gehn.

Nur Wenig Väter fand ich knieen,
Denn Werktag wars und Erntezeit;
Ein großer Priester sprach den Segen
Und hielt das heilige Mahl bereit.

Da naht ein Weib sich dem Altare
Den zarten Säugling an der Brust:
Ihr Antlitz schwamm von Doppelgluthen
Der Andacht und der Mutterlust.

Und als ihr Mund das Brod des Lebens
Empfangen aus des Priesters Hand,
Sie kaum berührt mit ihren Lippen
Und mit verklärtem Blicke stand.

Da drückte schnell in hoher Wonne,
Sie an den Mund den Säugling zart,

Reicht ihm den Theil der Himmelspeise,
Den sie ihm liebend ausbewahrt. —

O süße Nacht der Mutterliebe,
Die Gottesblume dieser Welt,
Die Alles theilt, den Leib des Herrn
Selbst nicht für sich allein behält!

Zieh junge Frau, mit frommem Troste,
Und reicher Segen sei dein Theil!
Wie du vertraut so sei erhört,
Dem Kinde blühet Glück und Heil!

Die hätte wohl wie Beliesane
Die Brust sich öffnen für die Brut,
Auch ihre Kinder gern genähret
Mit ihrem besten Herzensblut!

S. Ch. v. Bedlit.

**** Stoeckenhof.**

Mittwoch den 1. Oktober.

Bei schlechtem Wetter 8 Tage später.

H.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 25. September 1856.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schränne.	Neue Zufuhr.	Gesammts- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel	30	500%	530%	400%	130	3135	30
Haber.		71½	71½	71½		403	35

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz,
gegen die letztere Schränne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pro Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	8	4	7	19	7	37		5			Gewicht des Dinkels per Scheffel 167 Pfd.
Gerste, 1 Sri.	1	20	1	12	1	4		4			
Waizen, 1 Sri.	—	—	—	—	—	—		—			
Kernen, 1 Schfl.	18	—	17	—	—	—		—		9	Dinkel
Haber,	5	50	5	39	5	29		—		4	Höchst. Niedrft. fl. fr. fl. fr.
Roggen, 1 Sri.	1	40	1	36	1	30		—		4	8 36 6 50
Mischling, 1 Sri.	—	—	—	—	—	—		—		—	
Einkorn,	—	—	—	—	—	—		—		—	
Erbsen,	—	—	—	—	—	—		—		—	
Linsen,	—	—	—	—	—	—		—		—	
Welschkorn,	1	44	1	36	—	—		—		6	Haber.
Ackerbohnen,	2	6	1	52	1	48		—		12	fl. fr. fl. fr.
Wicken,	—	54	—	—	—	—		—		—	6 24 5 15
Butter 1 Pfund,	—	21	—	20	—	—		—		—	
8 Pfund Brod,	—	32 fr.	Nach der Brod-Lartion vom 26. September								
Kreuzerweck 6 Loth											